

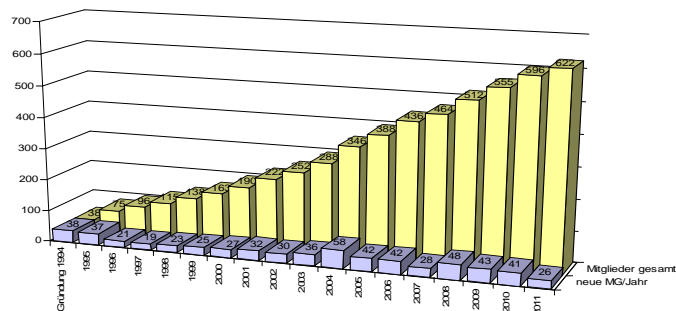
17 Jahre Hospiz-Verein Bergstraße e.V. – eine Erfolgsgeschichte. Indiz dafür ist, dass die hospizliche Arbeit und die Themen Tod, Sterben und Trauer nicht mehr tabu sind, sondern bei der Bergsträßer Bevölkerung, insbesondere bei den Bensheimern, angekommen sind. Wir danken allen Helfern, die in der Sterbe- und Trauerbegleitung tätig waren, allen Mitgliedern, Paten, Förderern und Spendern, sowie all denen, die den Hospiz-Verein Bergstraße e.V. bei der Vereinsarbeit und in der Geschäftsstelle unterstützt haben!

Apropos Geschäftsstelle: Endlich konnten wir umziehen! Nachdem die ehemalige Lehrerin Margot Zindrowski dem Hospiz-Verein Bergstraße e.V. ein Haus in der Sandstraße vererbt hatte, hat der HVB es im Sommer 2011 zweckmäßig renovieren lassen – sogar die Renovierungskosten hat uns die umsichtige Frau Zindrowski mitgegeben. Seit dem 1. November 2011 befinden sich dort die Geschäftsstellen des Hospiz-Vereins und der Hospiz-Stiftung Bergstraße. Zu Ehren der Gönnerin haben wir das Gebäude „Margot-Zindrowski-Haus“ genannt und als solches mit Schildern gekennzeichnet.

## Mitglieder:

Im Jahre 2011 sind 26 neue Mitglieder dem Hospiz-Verein beigetreten. Am 31.12.2011 konnte der HVB 622 Mitglieder verzeichnen.

Die Verteilerliste für die Hospiz-Briefe beträgt rund 2000 Empfänger, wobei 250 Leser den Hospizbrief mittlerweile online erhalten. Rund 400 Hospiz-Briefe werden jeweils vom PRO-Team ausgetragen.



Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:	Anzahl		Hauptamtliche Mitarbeiterinnen:
Vorstand	8	<p>Rund 1.300 Stunden hat der Vorstand ehrenamtlich geleistet, inklusive rd. 400 Stunden für Vorstandssitzungen, um die Geschicke des Vereins zu leiten und zu lenken.</p> <p>Die Mitarbeiterinnen, die ehrenamtlich in der Geschäftsstelle helfen, leisteten zusammen rund 1.000 Stunden Dienst. Dazu gehören die Unterstützung bei der EDV, allgemeine Bürotätigkeiten, Verwalten der Bibliothek, sowie die Unterstützung beim Versenden der Hospizbriefe.</p>	<p><b>Hauptamtliche Mitarbeiterinnen:</b> Eine fünfte Palliativ-Care-Fachkraft ist eingestellt worden. Die Wochenarbeitszeit der 9 Hauptamtlichen zusammen entsprach 5,7 Vollzeitstellen, davon entfielen 3,7 Vollzeit-Stellen auf den Palliativ-Care-Bereich und 2,0 auf den Koordinatoren-Bereich. Im Jahr 2011 haben die Hauptamtlichen zusammen freiwillig so viele Ehrenamtsstunden und unbezahlte Überstunden geleistet, wie es 1,25 Vollzeitstellen entspricht.</p>
HospizhelferInnen	82		
Geschäftsstellen-MA	3		
PRO-Team	32		
Bazarkreis	5		
Team Cafés	3		
Bibliotheks-MA	1		
Trauerbegleiter-Team	4		
Sonstige	10		
Gesamt	148		
minus Doppelbelegung	140		

## Sterbebegleitung und Palliative Care:

Im Jahr 2011 haben wir 216 Menschen begleitet, davon 23 im Altenheim; 162 Begleitungen sind abgeschlossen worden. 126 Menschen sind zu Hause verstorben, 9 im stationären Hospiz, 12 im Krankenhaus, 11 im Pflegeheim. 25% der Menschen, die wir begleitet haben, lebten außerhalb unseres originären Einzugsbereiches, z.B. Bickenbach, Alsbach u.a.

Begleitungsdauer in Tagen: 15.075 Tage bei 162 abgeschlossenen Begleitungen, das sind im Durchschnitt 93 Tage, in denen ein Patient von HVB-Mitarbeitern betreut wurde.

Längste Begleitungen: 1.454 Tage (> 4 Jahre) und 1.225 (ca. 3,5 Jahre). Die lang andauernden Begleitungen werden in der Regel von Ehrenamtlichen übernommen, weil es sich um Menschen in „stabilem Zustand“ handelt, die vorwiegend auf der psychosozialen Ebene Unterstützung brauchen.

Kürzeste Begleitung: 1 Tag (Patient stirbt am Tag des Erstbesuchs bzw. der Kontaktaufnahme). Die kurzen Begleitungen werden in der Regel von Palliativ-Care-Fachkräften übernommen. Dabei handelt es sich oft um sich überstürzende, teilweise dramatische Entwicklungen des Krankheitszustandes, bei dem viel medizinisch-pflegerisches Fachwissen vonnöten ist. Rechnet man die Einsätze aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zusammen, so waren sie im Jahr 2011 an 15.075 Tagen zu Sterbebegleitungen unterwegs.

## Trauerbegleitung:

Das ehemals dreiköpfige Team der Trauerbegleiter des Hospiz-Vereins ist auf sechs angewachsen: zwei, die im stationären Hospiz ihren ehrenamtlichen Dienste versehen und eine Trauerbegleiterin, die in beiden Bereichen Kinder und Jugendliche begleitet.

Auch die Anzahl der Angebote des Trauerbegleiterteams hat im Jahr 2011 zugenommen:

- Einzelgespräche und Gesprächskreise für Trauernde
- Café für Trauernde
- Begleitetes Malen
- Trauerbegleitung einzeln und in Gruppen für Kinder
- Trauerbegleitung für Jugendliche
- Bücherverleih, auf Wunsch mit Beratung

## Folgende Angebote gehörten im Jahr 2011 zur Dankeskultur für Ehrenamtliche des HVB:

Zwei Besinnungstage, zwei Wanderungen durch die Weinberge mit anschließender Einkehr im Klostercafé sowie gemeinsames Binden von Adventsgestecken. Das Ehrenamtscafé feierte im November 2011 sein fünfjähriges und das Café für Trauernde sein einjähriges Bestehen.

Dank der Dietmar Hopp Stiftung, die die ehrenamtliche Hospizarbeit in der Rhein-Neckar Region fördert, haben die Ehrenamtlichen weiterhin die Möglichkeit, an vielen interessanten Fort- und Weiterbildungen kostenlos teilzunehmen. Das Angebot wird gut von ihnen angenommen.

## Öffentlichkeitsarbeit:

Über 1.000 Stunden wurden wieder für die Öffentlichkeitsarbeit erbracht (Vorträge, Unterrichte, Info-Stände und Fundraising-Aktionen). Seit der HVB online vertreten ist, haben über 630.000 Interessenten die Websites (HVB, HSB und SHB) besucht. Im Jahr 2011 waren es über 133.000, d.h. täglich besuchen durchschnittlich 364 Menschen eine der drei Websites. Rund 25% der Formulare für Patenschaftsanträge werden aus dem Internet heruntergeladen. HVB, HSB und SHB waren im letzten Jahr 63 Mal in der örtlichen Presse vertreten. Hinzu kamen Veröffentlichungen in Zeitschriften, in Internet-Zeitungen und anderen Websites.



Das **Hospiz Bergstraße** besteht nun seit eineinhalb Jahren. Die Belegung im ersten Jahr lag bei 90,2%.

Für ein Hospiz ist eine Belegung von 90% nicht nur sehr, sehr hoch, sondern fast Maximum: Da den Angehörigen ermöglicht wird, in Ruhe vom Verstorbenen in „seinem“ Zimmer Abschied zu nehmen, ist für diese Zeit das Zimmer zwar belegt, kann jedoch nicht bei der Krankenkasse abgerechnet werden. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes ist mit der Belegung in Höhe von 90% fast die maximale Auslastung erreicht.

Zugunsten der Betreuungsqualität wird ausschließlich hochqualifiziertes Personal eingestellt, das neben den pflegerischen Tätigkeiten auch Zeit für menschliche Zuwendung hat. Um dieser Philosophie gerecht zu werden, hat das Hospiz Bergstraße zusätzlich zu den von den Krankenkassen finanzierten Stellen weitere 2,2 Vollzeitstellen in der Pflege eingerichtet, die durch die Patenschaftsbeiträge ermöglicht werden. Damit sind die Paten zum existentiellen Bestandteil für die hohe Pflegeleistung im Hospiz geworden.

Wie vom Gesetzgeber gefordert, müssen Hospize mindestens 10% des Unterhaltes selbst aufbringen. Bei den meisten Hospizen sind es tatsächlich aber etwa 20 %, im Hospiz Bergstraße sind es ca. 18%. Das bedeutet, dass rund 180.000 € pro Jahr aus Eigenmitteln aufgebracht werden müssen, d.h. über Patenschaften, Zustiftungserlöse und Spenden. Im Jahr 2011 lagen die Zuwendungen geringfügig darüber.

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen übernehmen sehr viele Aufgaben und tragen so ihren Teil zur speziellen, familiären und liebevollen Atmosphäre des Hauses bei – das spüren nicht nur die Gäste, sondern auch deren Angehörige.

Das größte Geschenk, das die Ehrenamtlichen geben, ist das Zeitgeschenk.

### Kostenlose Angebote:

- Hospizbegleitung durch ausgebildete Hospizhelfer/innen
- Trauerbegleitung durch ausgebildete Trauerbegleiter/innen
- Hilfe durch Sozialpädagogen
- Gespräche und Krankensalbung durch Seelsorger/innen
- Begleitetes Malen und Musiktherapie

### Neue Angebote seit 2011:

- jeden 2. Sonntag im Monat Café für Trauernde
- bei Bedarf Gespräche mit dem Psychotherapeuten
- Unterstützung durch eine Kinderpsychologin

### Solardach für das Hospiz:

Der Hospiz-Verein Bergstraße e.V. hat ein Solardach im Wert von rund 20.000 Euro für das Hospiz gewonnen. Suntech, Hauptsponsor von 1899 Hoffenheim und Wirsol, Namensgeber der Wirsol Rhein-Neckar-Arena, haben sich eine besondere Aktion ausgedacht, die sich „Doppelte Freude“ nannte: Bei jedem Heimsieg von 1899 Hoffenheim haben diese Firmen einer gemeinnützigen Organisation ein Solardach gespendet. Mithilfe der Aktion „Hospiz ist Gold wert“ wurde die Photovoltaikanlage erweitert, so dass sie insgesamt 12,5 Kilowatt leisten kann. Herzlichen Dank an alle Patienten, die auf ihr Zahngold verzichtet haben und an die Zahnärztinnen und -ärzte, die bei der Aktion „Hospiz ist Gold wert“ mitmachen!



Die **Hospiz-Stiftung Bergstraße** hat sehr dynamische, bewegte Jahre hinter sich.

Sie war der Motor für den Hospizbau und wirkt nunmehr als Förderstiftung für den Unterhalt des Hospizes.

Um diesen Stiftungszweck erfüllen zu können, muss die HSB öffentlichkeitswirksam auftreten. Darum hat Pfr. i.R. Rüdiger Bieber, Vorstandsmitglied des Hospiz-Vereins Bergstraße e.V. und der Hospiz-Stiftung Bergstraße im Jahr 2011, gemeinsam mit einer Planungsgruppe aus Stiftungsbeiräten und Vereinsmitarbeiterinnen, eine große Feier zum 10-jährigen Jubiläum der Stiftung vorbereitet.

Ganz besonders erfreulich war, dass Karl Kardinal Lehmann, Dr. Volker Jung (Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau), Volker Bouffier (Hessischer Ministerpräsident), Dr. Michael Meister (Bundestagsabgeordneter/stellv. Fraktionsvorsitzender der CDU/CSU-Fraktion), Christine Lambrecht (stv. Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion und Bundestagsabgeordnete) sowie Matthias Wilkes (Landrat des Kreises Bergstraße) in sehr ermunternden und lobenden Grußworten der Hospiz-Stiftung Bergstraße zu ihrem segensreichen Wirken geschrieben haben, wie z.B. Karl Kardinal Lehmann: „Ohne die mutige Gründung der Hospiz-Stiftung Bergstraße im Jahr 2002 wäre die Errichtung eines stationären Hospizes in Bensheim, das im August 2010 die ersten Gäste aufnehmen konnte, vermutlich immer noch Zukunftsmusik. Deshalb gilt allen, die sich unbeirrt diesem Ziel gewidmet haben, mein Respekt. Sie haben viel geleistet.“

Besonderer Dank gilt den Städten und Gemeinden, die mit einer Mitgliedschaft im Hospiz-Verein (jährlich 10 Cent pro Einwohner) oder mit einer Zustiftung (einmalig 50 Cent pro Einwohner) oder mit beidem das stationäre Hospiz fördern. Für weitere 250 Zustifter wurde eine Urkunde entworfen.

Die Geschichte der Stiftung hat R. Bieber in einer schön gestalteten, anschaulichen Festschrift herausgegeben, die zum Festakt im April 2012 herausgegeben wurde. Er scheute keine Mühen, Sponsoren zu finden, um den Druck der Festschrift zu finanzieren – was ihm auch gelungen ist! Die Broschüre ist in der Geschäftsstelle der Stiftung erhältlich – solange der Vorrat reicht!